

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Svetlana Fiodorova



Vladimir Tyulkin

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme



Svetlana Fiodorova

*1983, graduierte 2003 im Bereich Theater an der Staatlichen Kunsthochschule Vitebsk (Belarus) und 2007 Abschluss in Dokfilm-Regie an der Staatlichen Universität für Film und Fernsehen in Sankt Petersburg, ab 2008 Aspirantur am Institut der Künste Petersburg.

*1955 in Semipalatinsk, studierte an der Ingenieursakademie des Militärs und der Universität Tomsk. 1982 Abschluss der physik-mathematischen Fakultät der Universität Kasachstan, 1987 das Leningrader Kulturinstitut als «TV-Regisseur», 1993 die Höheren Kurse für Drehbuch und Regie.

Vladimir Tyulkin



Ne strashno/It's not scary/Es ist nicht schlimm

Svetlana Fiodorova

Russland 2006, SevZap kino und Petersburger Staatl. Filmuniversität;
Gedreht auf DV, auf Zelluloid übertragen.

Festival: Nachwuchswettbewerb Generation DOK, Leipzig, 28 min

In dieser Romanze wird ein junges Paar einen Tag lang mit der Kamera beobachtet, und scheinbar nebenher ihr Umgang mit der unheilbaren Krankheit Aids thematisiert. Atmosphärische Landschaftsszenen wie intime Beziehungsgespräche des Paares fängt der Debütfilm von Svetlana Fiodorova gefühlvoll ein. Ihre Erzählung im Stil 'großen Kinos' über ein allgemeines menschliches Thema weist damit auch in seiner Form über einen zu eng zu lokalisierenden Kontext des Dokumentarischen hinaus.

Frage: Diese Leute, sind das deine Freunde? Wie hast du sie gefunden?? Und wie geht es ihnen jetzt?

Sveta: Ja, ich bin schon lange mit Oles und Sasha befreundet. Ich hätte mich diesem Thema nie zugewandt, beträfe es mich nicht selbst und mir wichtige Menschen. Ich brauchte also niemanden suchen. Ich war von Anfang an Zeugin dieser Geschichte. Ich wollte schon lange einen Film über die beiden drehen, und so ergab sich die Möglichkeit.

Die ProtagonistInnen leben jetzt jeweils ihr Leben. Sie sind getrennt, was auch im Abspann des Filmes steht. Sie sehen sich sehr selten.

Frage: Was hielten die ProtagonistInnen von den Dreharbeiten und dem fertigen Film?

Sveta: Sasha und Oles waren mit den Dreharbeiten einverstanden, weil wir Freunde sind. Ich denke, sie haben mir vertraut, deswegen haben sie zugestimmt. Den fertigen Film finden beide zwiespältig. Sie sehen nicht den Film als Ganzes, sondern sich selbst auf der Leinwand. Wenn ihr euch mal auf der Leinwand gesehen habt, versteht ihr wovon ich spreche.

Reaktionen:

Der Film gehört zu dieser Art von Filmen, die ich nicht akzeptiere. Ich nenne es «emotionales Foul» - das Thema des Films nimmt den Zuschauer für den Regisseur ein. Filme über Behinderte, Obdachlose, verlassene Kinder und andere Menschen in Schwierigkeiten, sind extrem schwierig so zu machen, dass die filmische Qualität das Thema überwiegt. «Es ist nicht schlimm» ist ein weiteres Beispiel dafür, dass filmische Qualitäten (wie

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

schön auch immer das gedreht sein mag) an zweiter, dritter, zehnter Stelle stehen, an erster Stelle steht die Ausweglosigkeit. Daher der andere Nachteil, die Überlänge. Der Inhalt ist so dominant gegenüber der Form, dass die Form überhaupt nicht benötigt wird - die nackte Essenz des Filmes, erzählt in 4-5 Minuten (und nicht 28), würde einen Sturm echter Emotionen auslösen. *Vladislav Pasternak*



Es ist nicht schlimm... aber für mich ist es schlimm. Ich habe den Film noch einmal geguckt, konnte ihn aber nicht zu Ende gucken, ich habe eingeschaltet und vorgespult. Sagen Sie, finden Sie die Wahrheit nicht schlimm? Gesunde Menschen zu sehen (wir müssen sie ja so positionieren), die sagen, dass «HIV, as ist alles Sch***», die sich wundern, dass «Menschen sich deswegen sorgen». Nun, dann schauen wir uns die beiden unglücklichen und kranken HIV+ Junge und Mädchen an, die an sich nicht sonderlich klug sind, sie scheinen selbst nicht zu verstehen, wozu sie leben... Ich bin dagegen, auf Patienten zu gucken, genauso wie auf Behinderte und Obdachlose... Zu gucken, wie sie ihre letzten Tage leben... Wozu wird so ein langer Film gedreht?? Vollständig habe ich ihn nur einmal gesehen, beim Festival «Message to Man». Alle, die wussten, dass ich an der Petersburger Filmuniversität studiere, fragten mich hinterher, sollte das wirklich das Beste sein, was bei uns gedreht wird, und ich verstand ihre Überraschung. Ich werde nicht beurteilen, ob es leicht zu drehen war... «Film zu akutem sozialen Thema»... ist das sein einziger Trumpf??

Ja, er läuft auf Festivals, aber wenn die Regisseurin auf die Bühne kommt und nichts Vernünftiges sagt... Eine kreative Persönlichkeit, jung und möchte

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

sich mit Geheimnis umhüllen, aber das ist mehr wie Malevichs schwarzes Quadrat, sehen Sie dort den Kosmos?? Und im roten Quadrat, und im gelben? Ich habe es nicht gesehen, nichts Neues in diesem Film entdecken können... Ich konnte keinen sonderlichen Sinn entdecken... Und habe nicht verstanden, wozu all das gezeigt wird... Hier sind die Flüche unangebracht, ich konnte keine Sympathie für eineN der ProtagonistInnen entwickeln, ich habe da nichts Schönes gesehen... Es scheint mir sehr wichtig zu schaffen... Ich finde den Gedanken unangenehm, dass junge Regisseure solche Filme drehen und diese, dank des Themas, international gezeigt werden, als russische Filme. *Elizaveta Pavlova*



Gut gemacht, unbestreitbar, aber uninteressant, und wenn wir jetzt hier nur die technische Seite der Arbeit diskutieren, ist es mit der Kreativität endgültig vorbei, z.B. auf der Seite corbina.tv, wo dieser Film eingestellt wurde. Es gibt sehr viel interessantere Kameraarbeiten und Themen, als solch der Aufmerksamkeit gewisse Themen mit Drogen, HIV usw...

Aleksei Mediantsev

Ich las einen Satz von Balabanov in einem Interview und der wurde zum Ausdruck meiner Meinung über Film. Das ging ungefähr so:

«Ich halte es für sinnlos, einen Film zu drehen, der sich in zwei Sätzen erzählen lässt. Z.B. Komödien. Lustig, und das wars dann? Wozu sollte man das drehen? Erzähl einen Witz, das hat den gleichen Effekt, und kaum jemand wird unzufrieden sein...»

Nun messe ich jeden Film daran. Wenn ich einen Film nicht mal eben so nacherzählen kann, dann hat er etwas, eine Tiefe... Selbst wenn er mir

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

nicht gefällt, auch wenn er mir unangenehm ist. Aber ich bin nicht dagegen, dass es ihn gibt.

«Es ist nicht schlimm» - ein zufälliger Film, so wie ich es verstehe. Wie das eigentlich immer im Dokfilm ist. Du drehst und weißt nicht wirklich, ob es was wird. Daran ist nicht der Regisseur schuld, wenn er seine Arbeit liebt. Sveta liebt. Auf ihre Art, auf Autorenart... Ja. Das Thema ist ein Hammer, da geht es nicht um die Eleganz der Form usw, usf. Vielleicht liegt das auch nicht an ihr, dass der Film solche eine Aufregung hervorrief.

Sie hat zu einem Thema gefilmt, über das ihr wichtig zu sprechen, zu zeigen. Kaum, um Preise zu gewinnen... Das ist zu sehen.

In die Länge gezogen, langweilig, unangenehm. Doch gehen Ende eröffnet sich da etwas... Merkwürdiges, Schreckliches, mit Worten nicht zu Erklärendes. Tiefe... Auch wenn nur ganz wenig, unbeholfen, nicht gewagt, doch es ist da...

Und da wird klar, es ist Film... *Aleksandr Makov*

Freunde!!!!

So viele unterschiedliche Worte, wohlwollend und nicht sehr wohlwollende.... doch nicht ein Wort über Liebe!!!! Sollte wirklich niemand gespürt haben, dass dies ein Film über Liebe ist? Über Liebe, die du - gesunder Mensch - nur beneiden kannst... Du siehst die glücklichen Sasha und Oles, und begreifst, dass ihnen vielleicht nur noch einige Tage, Wochen, Monate Leben bleiben, weißt, dass sie sich trennen - und beneidest sie doch aufrichtig...

Svetlana, Ihr Film ist weder in die Länge gezogen, noch langweilig oder unangenehm. Ihr Film ist eine seltene und schöne Perle im Abgrund der aktuellen Scheiße.

Ich lese hier alle Kommentare und es wird mir unheimlich. Leidenschaft im Erstellen seelenloser Videos oder, umgekehrt, Selbstbewunderung in der eigenen Arbeit, ist das etwa FILM.....?... mit der Form spielend, vergessen Alle das Einfache und Ewige - die Bedeutung.

Wenn wir schon über Filmstandards sprechen. Wahrer Film (als Kunst) - ist lange nicht Balabanov)))) Das Unverständliche und Unsagbare in zwei Worte zu fassen, das kann doch Jeder, nicht wahr? ...

Ein Film, der Film, der - wie gute Literatur - dich nicht nur berührt, und dazu bringt, einzelne Bilder, Episoden noch einmal zu gucken, sondern auch etwas, was dich auf den Kopf stellt, dir das Gefühl gibt, einer Entdeckung beizuwohnen.

Film ist nicht das Thema, sondern eine Geschichte.

Wahrer Film ist die Botschaft des Regisseurs, eines Menschen, der etwas zu

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

sagen hat, und dessen Talent darin besteht, das wahrnehmbar zu machen. Svetlana Fiodorova ist das gelungen!!!! *Irina Sakharova*



Als Studentin der Dokfilm-Regissur im dritten Jahr hat Svetlana Fiodorova Geld für ihren Film «Es ist nicht schlimm» bekommen. Der Film ist auf vielen Festivals gelaufen, viel gezeigt worden (auch in Europa), hat einige Preise bekommen. Ungeachtet dessen gab es in Filmkreisen etliche Diskussionen über diesen Film. Man kann ihn weder dem Spiel- noch dem Dokumentarfilm zuordnen. Er bewegt sich irgendwo dazwischen. Verwunderlich war das Regie-Niveau von Svetlana Fiodorova: es schien, dass der Film für eine Dritthjahr-Studentin zu gut ist (wie sich herausstellte, hat Fiodorova bereits ein abgeschlossenes Theaterstudium in Vitebsk hinter sich). Lange wurde über das Thema des Filmes gestritten. Trotz aller Diskussionen wurde «Es ist nicht schlimm» wahrgenommen und bekam auch Preise. Doch die strittigen Fragen sind immer noch nicht geklärt. Mir scheint, das Wesentliche am Film ist seine Mehrdeutigkeit. Es verursacht einen Sturm der Emotionen, und doch ist es unmöglich, ihn gut oder schlecht zu nennen. Gefällt oder gefällt nicht. Hast du den Sinn verstanden oder nicht. Wohl deshalb haben Filmexperten lange gezögert, ihn einem Genre zuzuordnen. Ebenso schwierig ist es, das Thema des Filmes zu bestimmen. Es sind zwei, die sich kreuzen und gleichzeitig auseinander laufen. Das Problem HIV-Positiver und Liebe. Wenn man vom Titel ausgeht - «Es ist nicht schlimm»- muss es um das AIDS-Problem gehen, aber nach der Vorführung, besonders der letzten Szene, scheint es doch eher um Liebe zu gehen. Und beide Themen werden mehrdeutig aufgegriffen.

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Kein Wunder, dass der Film den Preis für die beste Kameraarbeit bekam. Sie ist interessant und professionell. Die Einstellungen sind lang, ziehen sich, sind monoton, aber nicht langweilig. Sie vermitteln den Eindruck von Leichtigkeit der Umgebung und des Geschehens. Schaffen Harmonie, Wärme und Gemütlichkeit. Sehr viel Natur: Wolken schweben in lockeren Haufen am Himmel, Wind bringt das samtige Gras zum Schwingen, Hummeln singen über Blumen ihr summendes Lied. Diese Art der Aufnahme soll dem Film wohl kaum ein Gefühl der Fiktion geben, sondern den Zuschauer an die Alltäglichkeit der Umgebung gewöhnen.



Es gibt keinen Kommentartext im Film, nur drei Zwischentitel über die ProtagonistInnen. So drängt Svetlana Fiodorova ihre Meinung dem Betrachter nicht auf, sondern gibt nur Denkanstöße. Das Sounddesign ist einfach - der Sound wird aus dem Geschehen aufgenommen. Dieser Ansatz verstärkt den Eindruck von Nähe noch. Manchmal scheint es, dass du an der gleichen Stelle wie Oles und Aleksandra bist, im selben Haus, auf der gleichen Wiese; du nur ein zufällig Zeuge ihres Lebens, ihrer Gespräche bist.

Der Soundtrack zum Film ist eine fröhliche Melodie, so wie die ProtagonistInnen selbst. Gespielt von Oles auf der Mundharmonika. Mir scheint, die Mundharmonika wurde nicht zufällig ausgewählt. In der Welt der Musikinstrumente ist sie eine eigenartige Spottdrossel. Schon im Moll-Motiv, der daraus fließenden Melodie, sind ironische Töne zu hören. Mundharmonika verwendet in den Soundtracks zu seinen Filmen oft der serbische Regisseur Emir Kusturica. Wie kein Anderer macht er sich in seinen Filmen gerne über verbotene «gruselige» Themen wie den Tod lustig.

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Übrigens verbinde ich auch die Kameraarbeit mit den Kusturicas Filmen. Den Film kann man unterschiedlich auffassen. Wie auch immer, der Film ruft eine Menge Emotionen hervor - positive, gute Lebensstimmung. Das ist die Hauptsache. Ich konnte mir noch kein abschließendes Urteil bilden zu «Es ist nicht schlimm». «Gefällt» oder «eindringlich» tut es wohl kaum. Wohl eher: notwendig. Notwendig als Chance zu sehen, als Grund zum Nachdenken. Diese Gelegenheit zu nutzen oder nicht, ist Sache jeder Einzelnen. *Marina Jansson*

Jury Artdokfest 2007: Dieses Jahr haben wir einen entscheidenden Durchbruch gesehen, das außergewöhnliche Ereignis der Geburt eines neuen Regisseurs. Die Rede ist von der Regie-Debütantin Svetlana Fiodorova und ihrem Film «Es ist nicht schlimm». Die Tatsache, dass dieser Film entstanden ist, hat die ideologischen Probleme des Preises erheblich verschärft.

Er ist nicht nominiert als «Bester Kurzfilm», die repräsentiert wird von entweder populärwissenschaftlichem Film, wenn auch einfallsreich oder Unsinn, der überhaupt keine generische Definition hat. Das legt das Riesenproblem des Preises LAVR mit der Nominierungsliste frei. Dieses Prinzip der Aufteilung von Filmen in verschiedene Nominierungen nimmt der Filmgemeinschaft die Möglichkeit, das wahre Ereignis des Filmjahres zu küren, so bekommt irgendein Film mehrere LAVR auf einmal. So hätte ich gestimmt, wenn der Film «Es ist nicht schlimm» in drei-vier Kategorien nominiert gewesen wäre, derer er mehr als würdig ist.

Ich schlage vor, dass wir über zwei Nominierungen unter Einbeziehung des Filmes «Es ist nicht schlimm» neu abstimmen: «Bester Film auf Celluloid» und «Bester Kurzfilm». Weiterhin schlage ich vor, dass dieser Film in die Shortlist für «Besten Art-Film» aufgenommen wird.

Auf Verständnis hoffend,
Rastorguev



RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Vladimir Tyulkin

Filmografie

1988 Barfuß im Schnee
1988 Kleine Nina
1990 Herr der Fliegen
1993 Campion Nr.1
1993 Zufälliger Gast
1993 Rem
1995 Erfahrung des Kreuzes
1996-2000 Kreuzung
2002 Nicht eingenommener Gipfel
2005 Verdammt zu Überleben
2010 Nicht von Hunden
2017 13 KM

Preise

1991 - 1. Preis, FF Polotsk - Herr der Fliegen
1991 - Jurypreis, IFF Nyon - Herr der Fliegen
1991 - Grand Prix, «Rossiya» Ekaterinburg - Herr der Fliegen
1993 - Grand Prix, TV u. Arthaus-Festival - Champion Nr.1
1994 - Jurypreis, IFF Zlatobor/CZ - Herr der Fliegen
1995 - Preis ökumen. Jury, IFF Dok Leipzig - Erfahrung des Kreuzes
1995 - Grand Prix, Menschenrechts-FF «Stalker» - Erfahrung des Kreuzes
1996 - Fipresci-Preis, IFF «Arsenal» Riga - Erfahrung des Kreuzes
1996 - 2. Preis, «Rossiya» Ekaterinburg - Erfahrung des Kreuzes
1996 - Silberpreis, IFF Biarritz - Erfahrung des Kreuzes
1996 - Grand Prix, IFF «Mediawave» Győr - Erfahrung des Kreuzes
1998 - Grand Prix, IFF «Amnesty Intl.» Amsterdam - Erfahrung des Kreuzes
2000 - Grand Prix, One World Prag - Erfahrung des Kreuzes
2010 - Hauptpreis, IFF «Man and Nature», Irkutsk - Nicht von Hunden
2011 - Preis für Darstellung menschlicher Beziehungen, IFF «Saratov Sufferings» - Nicht über Hunde
2012 - Sonderpreis, 1. Zentralas. Festivals Unabh. Films - Nicht über Hunde
2017 - Sonderpreis, IFF «Overcome» Brasilien - 13 km
2017 - Jurypreis, «Rossiya» Ekaterinburg - 13 km
2018 - IFF orthodoxer Filme Serbien - 13 km

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Obrechionnye vyzhit'/Verdammt zu Überleben

Kazakhstan 2005, 49 Min.

Das Problem HIV-Positiver wird von zwei Schwestern erzählt, HIV-positive Ex-Drogenabhängige. Mit der Videokamera besuchen sie Freundinnen und nähern sich deren Problemen. Nach und nach nähert sich auch die Filmcrew den Problemen AIDS-Kranker an. Zwischen dem Regisseur und den Gedrehten entsteht ein Konflikt: anonyme Kranke wollen nicht, dass deren Nachbarn ihre Gesichter in dem Film sehen. Der Regisseur sieht als einzige Möglichkeit, die Gesellschaft zu ändern, den Schmerz der AIDS-Kranken zu zeigen und Mitgefühl mit ihnen hervorzurufen.



RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Presse

Was bedeutet mir Ewigkeit?

Vladimir Tyulkin interessiert sich für Probleme, Schicksale nicht gerade glücklicher Menschen. "Verdammt zu Überleben" ist der jüngste, gerade erst fertiggestellte Film des kasachischen Dokfilmers. Er hat ihn zum Filmforum der GUS-Länder geschickt und eine kurze Version wurde zum Mediaforum in Almaty eingeladen.

In der Grube

Vladimir Tyulkin sagt, für diesen Film habe er wahrlich schreckliches Material zusammengetragen. Für den neuen Film wurde eigens eine Wohnung angemietet. Dort wurde eine einbeinige Drogenabhängige untergebracht, HIV-infiziert, um ihr alltägliches Leben zu zeigen.



Tyulkin: Als wir sie näher kennenlernten, zeigte sich, dass sie viel mehr Probleme mit ihrer Drogenabhängigkeit hat als mit AIDS. Mit der HIV-Infektion hat sie keine besonderen Probleme, da sie noch kein AIDS hat. Wir haben sie überredet, von der Nadel abzulassen, während der Dreharbeiten zu versuchen keine Drogen zu nehmen. Und sahen auf einmal, dass unsere Protagonistin ein völlig willenloser Mensch ist. Sie würde eigentlich gerne aufhören, und es nicht einmal so, dass sie es nicht kann... Es ist, als hätte sie sich mit diesem Leben arrangiert: morgens muss sie darüber nach-

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

denken, wo sie Drogen herbekommt, und dann den ganzen Tag darauf verwenden sie zu bekommen. Abends muss sie die Drogen kaufen, was auch nicht einfach ist. Nicht Jeder verkauft an sie, sie braucht eine Mittelsperson, die auch an der Spritze hängt, sie braucht also die doppelte Summe.

Die Filmcrew fuhr die 'Gruben' (Verkaufsplätze) ab, beobachtete, wie schwierig das ist. Einerseits schläft die Polizei nicht, andererseits ist nicht gesagt, dass die Mittelsperson mit der 'Ware' zurückkehrt. Ihr kann einfach das Geld abgenommen werden, ohne dass sie dafür Drogen bekommt. Vladimir fragte seine Protagonistin: wenn der Kauf der Drogen so kompliziert ist, wäre es nicht leichter diese furchtbare Sucht aufzugeben als ein so zermürbendes Leben zu führen? Sie lag einmal ein Jahr lang im Krankenhaus, es schien, dass sie geheilt war... Aber dann fing sie wieder an.



In der Filmwelt wird der Name Vladimir Tyulkin mit dokumentarischen Geschichten über Menschen mit ungewöhnlichem, schwierigem Schicksal assoziiert. Warum? Tyulkin antwortet darauf im Gedicht "Brüder im Geiste": "Was soll ich mit ewigen Fragen, anderen Planeten im Dunkeln? Es gibt genug menschliche Probleme auf unserer kleinen Erde."

Das Leben des Virus

Durch die Beobachtung der Vorgänge der Drogenabhängigkeit aus

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

unmittelbarer Nähe kam Vladimir zu dem Schluss, dass man sich durchaus eine schreckliche Infektion holen kann. (auch wenn er sagt, dass es nicht so leicht ist, sich bei einem HIV-Infizierten anzustecken).

Tyulkin: Sie hatte die Injektion gemacht und auf einmal verlor sie das Bewusstsein, 'fuhr ab'. Die Spritze fiel ihr aus der Hand. Sie spülte die Spritze in einem Teebeutel auf dem Tisch aus und ein anderes Mal in einer Zigarettenpackung. Stellen Sie sich vor, irgendein Dummkopf tut den Teebeutel in eine Tasse, und hat Verletzungen im Mund... Der wird dann krank. In natürlicher Umgebung lebt das Virus 16 Stunden - genügend Zeit, um gefährlich zu sein für gesunde Menschen mit Mikroverletzungen, Wunden an der Hand.

Frage: Wie haben Sie Ihre Protagonistinnen dazu bekommen, den Dreharbeiten zuzustimmen?

Tyulkin: Das war problematisch. Das AIDS-Zentrum, das den Film in Auftrag gegeben hatte, fand für uns Leute die bereit waren sich filmen zu lassen. Wir fuhren in die Stadt, begannen mit der Arbeit, und mitten im Dreh kündigten unsere Protagonistinnen plötzlich den Vertrag, obwohl sie vorab das Freigabe-Formular unterschrieben hatten. Anfangs dachten wir, es sei wegen der nicht rechtzeitigen Zahlung. Doch dann wurde mir klar, dass der Grund ein anderer war: HIV-Infizierte wollen aus gutem Grund ihr Gesicht nicht zeigen. Sie fürchten um ihre Angehörigen - Kinder, Väter, die von der Krankheit nichts wissen.



Frage: Der Vater ist nicht eingeweiht, aber die Mutter weiß bescheid?

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Tyulkin: Alle Mütter wissen von den Problemen kranker Kinder. Sie kämpfen hart für die Gesundheit der Tochter oder des Sohnes, und selbst wenn dieser Kampf nicht von Erfolg gekrönt ist, lassen Sie Ihre Kinder nicht hängen, sie helfen ihnen zu überleben.

Frage: Wie kam es dazu, dass dann doch einige den Dreharbeiten zugestimmt haben?

Tyulkin: Mit der Bedingung, dass der Film in ihrer Region nicht gezeigt wird. Der Film wird auf Festivals gezeigt. Wie es mit dem TV aussieht, ist noch unklar. Zugegeben, ich bin selbst überrascht, wie es den Initiatoren in den Kopf kommen konnte, ein solches Projekt umzusetzen. AIDS-Kranke sind schließlich gesetzlich geschützt.



Aber wie sonst ließe sich von diesem globalen Problem erzählen, das nun auch in Kasachstan Realität ist? Wie lässt sich die Ausbreitung der Epidemie verhindern? Nur mit Offenheit. Das wissen auch die Kranken, daher haben sie ihre Zustimmung zur Teilnahme an dem Projekt gegeben.

Frage: “Verdammt zu Überleben” sind die, die in ihrer praktisch ausweglosen Situation doch noch Lebenssinn sehen. Sie haben den Dreharbeiten zugestimmt, wenn auch unter Bedingungen.

Tyulkin: Kranke wollen gerne unter Gesunden bleiben, sie treffen alle Vorsichtsmaßnahmen, um niemanden anzustecken. Aber es gibt auch solche, die das nicht kümmert. Eine der Protagonistinnen des Filmes, HIV-positiv, arbeitet als Prostituierte. Sie benutzt Kondome, erzählt aber natürlich den Kunden nicht von ihrem Problem. Bald werden wir eine

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

Situation haben, in der es weniger wichtig ist, den Kranken zu helfen als sich um die Sicherheit der BürgerInnen zu kümmern.

Ich möchte eine Komödie machen

Frage: Volodia, ist nach diesen Dreharbeiten nicht der Wunsch vergangen, Filme über Grenzsituationen und Menschen zu machen, die am Rande balancieren?

Tyulkin: Ehrlich gesagt, ist in mir der große Wunsch entstanden, eine dokumentarische Komödie zu drehen. Ich möchte jemanden finden, der sich ernsthaft für einen neuen Christus hält. Ich weiss auch schon, wie der Film heissen wird - "Das zweite Erscheinen Christis". Eines Tages habe ich bereits den neu erstandenen Messias kennengelernt, aber der ging leider nach Russland. Ich bin also auf der Suche. Ich möchte eine Seifenoper drehen.

Vladimir arbeitet auch im für ihn neuen Genre des Art-Video und hat an einigen Festivals in Deutschland und der Schweiz teilgenommen.



Tyulkin: Mir gefällt, dass meine Filme geeignet sind, sie als Art-Video zu betrachten.

Frage: Was sind die Besonderheiten dieses Genres?

Tyulkin: Mir wurde klar, dass Art-Videos etwas sehr Tiefgründiges, Ungewöhnliches, mit Anspruch auf Kunst sein müssen. Obwohl da aus meiner Sicht gar nicht so viel Kunst dabei ist, und es ist so verschleiert, dass da Fragen offen bleiben. Aber im Prinzip ist das ein sehr einzigartiger Ansatz. Wenn wir vom Dokumentarfilm sprechen, dann ist Art-Video - seine Grenze, die detailliert, wie eine Lupe, ein Objekt oder ein Phänomen

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

untersucht.

Frage: Was hat Sie am Art-Video angezogen und was abgestoßen?

Tyulkin: Anziehend ist, dass man Ideen visuell sehr ungewöhnlich ausgedrücken kann. Abstoßend ist, dass eine eigentlich einfache Idee 20 Min. lang ausgebreitet wird. Mir scheint das übermäßig. Manchmal verliert der Inhalt über der Suche nach Form: Du verstehst nicht, was da eigentlich passiert. Aber wie in jedem Genre gibt es im Art-Video Meister und Versager.

Frage: Die Protagonistinnen des Filmes „Verdammt zu Überleben“ fühlen sich nicht vom Leben abgeschnitten?

Tyulkin: Sie machen Pläne für die Zukunft, sagen dass sie das Wichtigste noch nicht erledigt haben. Ihr Leben ist beängstigend, über ihnen hängt ein Schwert, aber ihr Bewusstsein dafür lässt sie sich konzentrieren und produktiver leben. Der Mensch muss immer leben und über das Leben nachdenken.

Galina Galkina



In Vladimir Tyulkins dokumentarischem Psychodrama «Verdammt zu überleben» (2005) wird die verhältnismäßig neue Methode des «Selfie» angewandt. Hier sind die ProtagonistInnen nicht nur Objekte, sondern auch Subjekte der Dreharbeiten. Sie nehmen sich selbst auf, wenn auch zunächst schüchtern. Das sogenannte Home Video wird von den HIV-positiven Schwestern Lilia und Irina erstellt. Sie sind ständig im Bild, gucken und bewerten das gedrehte Material, sind Ko-AutorInnen des Films. Doch wesentlich, dass auch der Regisseur selbst, der seine Arbeitsweise offenlegt, im Bild erscheint, wie er mit seinen Protagonistinnen eine Grundsatz-

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme

diskussion führt, ihnen die Notwendigkeit des Drehs darlegt. Obwohl die sich widersetzen, sie wollen nicht zu "Symbolen der Zeit" werden. Viele Dokfilmer halten eine solche Regie-Arbeitsweise für nicht zulässig. Doch in diesem Fall verwischt der Autor die Grenze, die ihn von den Protagonistinnen trennt, und wird nicht nur zu einem Augenzeugen und Gesprächspartner, sondern auch zu einem Teilnehmer an den Ereignissen. Hier das Transkript der spontanen Auseinandersetzung zwischen Protagonistinnen und Autor im Film.

Protagonistin: «Wir erlauben die Veröffentlichung des Filmes nicht.»

Regisseur: «Ihr Seelenleben, Ihre Geheimnisse werden Millionen Menschen beschäftigen, weil ich einen Film mache, den durchschnittliche, einfache Menschen gucken werden und der ihnen sagt, wie die Menschen gelebt, was sie gefühlt haben, was für gute Menschen sie waren.»

Protagonistin: «Mein Sohn wird von seinen Mitschülern verprügelt werden, wegen meines Status.»

Regisseur: «Wie kann man die Gesellschaft ändern? Wie wird sie sich ändern? Der Gesellschaft kann nur durch Schmerz etwas erklärt werden.»

Protagonistin: «Woher wissen Sie, wie die Gesellschaft zu uns steht? Vielleicht wird sie ja vor uns weglaufen, wie vor Pestkranken?»

Regisseur: «Sie wird nicht vor Ihnen weglaufen, denn sie besteht aus genau solchen Menschen wie Sie.»



RUSSISCH DOK - nicht-gewerblich - monatlich wechselnd - russischsprachige Dokfilme